

ABWL: Teil Produktionswirtschaft

Prof. Dr. Nebel

1. Aufgabe: Teilebedarfsermittlung / Durchlaufplanung (50 Punkte)

Ein Erzeugnis besteht aus verschiedenen Einzelteilen und Baugruppen unterschiedlicher Ordnung.

- Entwickeln Sie für das Erzeugnis die synthetische Erzeugnisstruktur und kennzeichnen Sie die Komplettierungsstufen. Es sind die Teilschritte für die Entwicklung dieser Erzeugnisstruktur anzugeben! (15 Punkte)
- Ermitteln Sie für jeden Erzeugnisbestandteil (Identitäts-Nr.) das Vorkommen im Gesamterzeugnis.
Das Fertigerzeugnis wird mit 50 Stück produziert. Ermitteln Sie dafür die Häufigkeit der Erzeugnisbestandteile. (10 Punkte)
- Leiten Sie aus der Erzeugnisstruktur den groben technologischen Ablauf der Herstellung der Baugruppe 203 ab. (5 Punkte)
- Fertigen Sie (ausschließlich!) für die Baugruppe 203 einen Durchlaufplan nach der Methode der Rückwärtsplanung an und bestimmen Sie die Durchlaufzeit für diese Baugruppe. (20 Punkte)

Dabei ist zu beachten, dass:

- ?? die Baugruppe 203 mit der Losgröße 100 Stück zu produzieren ist
- ?? die Losgrößen aller Komponenten dieser Baugruppe sich aus dem genannten Bedarf und aus den Angaben aus der Stückliste ergeben
- ?? der Nullpunkt des Durchlaufplanes auf den Zeitpunkt der Fertigstellung der Baugruppe 203 zu setzen ist
- ?? die Arbeitsgänge und Vorgabezeiten dem Arbeitsplan zu entnehmen sind
- ?? bei der Berechnung der Arbeitsgangdauer auf halbe bzw. ganze Tage aufzurunden ist
- ?? für jeden Arbeitsgangwechsel ein Normativ von einem Tag vorgesehen ist.
- ?? vor jedem Montageprozess 3 Tage Zwischenlagerungszeit einzuplanen sind
- ?? die Kapazitätseinheiten täglich 8 Stunden im Einsatz sind.

Gegeben sind folgende Daten aus der Stückliste und dem Arbeitsplan:

Stückliste

Identitäts-Nr.	Bestandteile
137	4 x 506
144	2 x 401
161	3 x 402 / 1 x 397
201	2 x 144 / 3 x 137 / 3 x 506
203	3 x 137 / 2 x 161
205	3 x 201 / 2 x 203
397	-
401	-
402	-
506	-

Arbeitsplan

Teil/Baugruppe	Arbeitsgänge	t_r [min]	t_e [min/Stück]
137	1. Bohren	5	2
	2. Zusammenbau	5	5
161	1. Zusammenbau	5	5
203	1. Heften	10	5
	2. Schweißen	10	3
	3. Schleifen	20	5
397	1. Fräsen	15	4
	2. Drehen	10	5
402	1. Drehen	20	10
	2. Bohren	10	2
506	1. Sägen	10	7
	2. Drehen	15	5
	3. Schleifen	10	2

2. Aufgabe: Organisationsformen**(20 Punkte)**

Nennen Sie die klassischen Organisationsformen der Teilefertigung und geben Sie an, durch welche Kombination relevanter Organisationsprinzipien jede Organisationsform gebildet wird.

Zeigen Sie, wie die Bildung von Organisationsformen systematisiert werden kann!

3. Aufgabe: Dienstleistungen**(10 Punkte)**

Was verstehen Sie unter industriellen Dienstleistungen? Wann spricht man von internen bzw. externen industriellen Dienstleistungen?

ABWL: Teil Marketing

Prof. Dr. Benkenstein

Die Zielplanung im Marketing ist ein zentrales Element der Entwicklung marktgerichteter Wettbewerbsstrategien. Ausgangspunkt der strategischen Zielplanung ist dabei die Abgrenzung des Unternehmenszwecks, der Unternehmensphilosophie sowie der Unternehmensgrundsätze. Auf diesen drei Ebenen kommen die Leitlinien der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck, die dann die Handlungsziele der Unternehmung maßgeblich beeinflussen.

1. Kennzeichnen Sie die drei übergeordneten Zielebenen, die gemeinsam die Leitlinien der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck bringen. Gehen Sie dabei darauf ein, aus welchen Perspektiven der Unternehmenszweck abzugrenzen ist, welche Anspruchsgruppen in der Unternehmensphilosophie Beachtung finden müssen und welche Dimensionen der Unternehmensgrundsätze gegeneinander abzugrenzen sind. Welche Beziehungen bestehen zwischen diesen drei grundlegenden Ebenen der Zielbildung?

(40 Punkte)

2. Auf der Ebenen der Handlungsziele werden unterschiedliche Zielkategorien gegeneinander abgegrenzt. Kennzeichnen Sie die Marktstellungs- und die Rentabilitäts- sowie die finanziellen Ziele, erläutern Sie die Zusammenhänge zwischen den drei Zielkategorien und diskutieren Sie den Stellenwert der verschiedenen Ziele innerhalb der jeweiligen Kategorien für die Formulierung wettbewerbsgerichteter Marketingstrategien.

(40 Punkte)

ABWL: Teil Organisation und Personalwirtschaft

Prof. Dr. Richter

1. LEITUNGSORGANISATION

- 1.1 Was verstehen Sie unter Leitungsorganisation, von welchen Faktoren wird die Leitungsspanne beeinflusst und wodurch werden die Primär- und die Sekundärorganisation charakterisiert?

(15 Punkte)

- 1.2 Nennen Sie die Vor- und Nachteile sowie typischen Anwendungsbereiche der funktionalen Organisation, der Geschäftsbereichsorganisation, der Matrixorganisation und der Holdingorganisation!

(10 Punkte)

2. PERSONELLE LEISTUNGSERSTELLUNG

- 2.1 Eine Versicherungsgesellschaft ermittelt den quantitativen Personalbedarf des Bereiches „Diebstahl“ für ein Jahr. Dazu stehen die nachstehenden Informationen zur Verfügung:

Es fallen Meldungen in drei Kategorien von Diebstählen an, deren Häufigkeit und deren Zeitaufwand nachfolgend angeführt sind.

Kategorie	Zeitbedarf je Vorgang in Minuten	Durchschnittliche Anzahl Vorgänge pro Tag
Kategorie I: bis 1000 €	15	20
Kategorie II: 1000 bis 10000 €	90	5
Kategorie III: über 10000 €	240	1

Die Arbeitszeit je Mitarbeiter beträgt 8 Stunden pro Tag.

- ?? Ermitteln Sie den Personaleinsatzbedarf!
- ?? Aus der Personalstatistik ergibt sich eine krankheitsbedingte Fehlzeit von 10 Prozent. 5 Prozent der Arbeitsplätze sind durch Personalbewegungen durchschnittlich nicht besetzt. Laut Tarifvertrag wird ein Urlaub von 30 Tagen gewährt, von dem 20 Tage während des Betriebsurlaubes zu nehmen sind. Erläutern Sie, wie sich diese Einflüsse auf den Brutto-Personalbedarf auswirken!
- ?? Welche weiteren Schritte der Personalplanung sind notwendig, um Personalveränderungsmaßnahmen einleiten zu können?

(10 Punkte)

- 2.2 Erläutern Sie die prinzipiellen Möglichkeiten der Personalbeschaffung und Personalauswahl!

(10 Punkte)

3. LOHNFORMEN

- 3.1 Erläutern Sie die verschiedenen Möglichkeiten der Entgeltdifferenzierung und deren Berücksichtigung im Lohn bzw. Gehalt!

(10 Punkte)

- 3.2 Ein Mitarbeiter erhält einen garantierten Mindestlohn von 9,00 € pro Stunde. Der Akkordzuschlag beträgt 20 Prozent. Die Normalleistung liegt bei 12 Stück je Stunde. Der Leistungsgrad des Mitarbeiters beläuft sich auf 125 Prozent.

?? Berechnen Sie die hergestellte Stückzahl, den Akkordsatz und den Stundenverdienst des Mitarbeiters!

?? Für welche Variante wird sich der Mitarbeiter wahrscheinlich entscheiden und warum, wenn er zwischen der Erhöhung des Mindestlohnes um 1,00 € oder der Anhebung des Akkordzuschlages auf 33,33 Prozent wählen kann?

(5 Punkte)

4. INTEGRATIVE STIMULIERUNGSFORMEN

- 4.1 Nehmen Sie eine kritische Würdigung betrieblicher Beteiligungssysteme vor!

(10 Punkte)

- 4.2 Welche grundlegenden Möglichkeiten der Arbeitszeitflexibilisierung gibt es und worin zeigen sich aus der Sicht der Unternehmung die Grenzen für die Arbeitszeitflexibilisierung?

(10 Punkte)

Anmerkung:

?? Es sind sämtliche Fragenkomplexe und Einzelfragen zu beantworten

?? Die maximale Punktzahl beträgt 80

?? Die Bewertung der Einzelfragen ist punktuell gekennzeichnet

ABWL: Teil Finanzierung und Investitionen
Prof. Dr. Eilenberger

Finanzmanagement von Unternehmen

Finanzmarkttheorie

(80 Punkte)

Die Finanzierungstheorie gewinnt bei der Betrachtung der Finanzierungskosten für Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Klassifizieren und umschreiben Sie zunächst die Erklärungsmodelle zur Finanzierungstheorie im weiteren Sinne auf der Basis interner und externer finanzwirtschaftlicher Risiken. Erläutern Sie im Anschluss daran ausführlich das Modigliani-Miller-Theorem, das Capital Asset Pricing Model sowie die Agency-Theorien und ordnen Sie diese der Übersicht zu. Gehen Sie dabei insbesondere auf die Annahmen der Modelle und deren Auswirkungen auf die Finanzierungskosten ein.

ABWL: Teil Betriebliche Steuerlehre

Prof. Dr. Göbel

Aufgabe 1

(30 Punkte)

A und C sind Gesellschafter der Heinz-OHG, Rostock, die sie 1995 gegründet haben. Beide sind am Gewinn und Verlust der OHG jeweils zur Hälfte beteiligt.

Der Steuerbilanzgewinn der OHG beträgt zum 31.12.2001 DM 90.000. Darin enthalten ist Gewerbesteueraufwand in Höhe von DM 8.000. Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben seien annahmegemäß ausgeschlossen. Die Kürzungen (§ 9 GewStG) übersteigen die Hinzurechnung (§ 8 GewStG) um DM 5.000. Der Gewerbesteuerhebesatz beträgt 420 %.

- Wie hoch ist die korrekte Gewerbesteuer der OHG für den Erhebungszeitraum 2001?
- Wie hoch ist der Gewinnanteil, der auf A entfällt?

A und B sind seit fünf Jahren verheiratet. Sie sind 34 Jahre alt und haben keine Kinder. A und B wohnen zusammen in Rostock.

A ist Diplom-Kaufmann und übt selbständig eine beratende Tätigkeit aus. Seine Einnahmen aus dieser Tätigkeit betragen im Veranlagungszeitraum 2001 DM 89.000. Im Kalenderjahr hat er Büromaterial für DM 500 und zwei Anzüge für DM 3.000, die er ausschließlich im Rahmen der Beratungstätigkeit nutzt, gekauft.

B betreibt seit 1998 selbstständig ein Fitness-Studio. Neukunden unterrichtet und überwacht B bei den ersten Besuchen in ihrem Studio persönlich. Anschließend werden nur noch Geräte zugewiesen und die Handhabung neuer Geräten erklärt. Zur Erfrischung der Kunden dient das Tresengeschäft. 1998 hat sie einen Kredit in Höhe von DM 100.000 zur Anschaffung der Sportgeräte erhalten. Zusammenfassend liegen folgende Angaben vor:

	DM
Kassen-/Bankbestand 01.01.2001	23.000,00
<u>Im Jahr getätigte Auszahlungen</u>	
Auszahlungen zur Aufrechterhaltung des Tresengeschäfts	15.000,00
Tilgung	5.000,00
Zinsen	5.850,00
Einkommensteuervorauszahlungen	8.800,00
Sozialversicherung (Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung)	9.100,00
Entnahmen	20.000,00
	63.750,00
Kassen-/Bankbestand 31.12.2001	25.100,00
Folgende Angaben liegen noch vor:	
	DM
A Einkommensteuervorauszahlung	35.000,00
Sozialversicherung (Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung)	16.000,00

- c) Prüfen und begründen Sie für A und B, ob und welche Einkunftsarten vorliegen!
- d) Ermitteln Sie für den Veranlagungszeitraum 2001 die tarifliche Einkommensteuer für eine Veranlagung gemäß § 26b EStG. Dabei ist der Gewinnanteil des A aus der Heinz-OHG mit DM 30.000 anzusetzen.

Aufgabe 2

(25 Punkte)

Mit dem Steuersenkungsgesetz vom 23.10.2000 wurde die Besteuerung der Kapitalgesellschaften und ihrer Anteilseigner grundlegend verändert. Das Anrechnungsverfahren als Kernstück des alten KSt-Systems wurde abgelöst durch eine Definitivbelastung auf Gesellschaftsebene und das Halbeinkünfteverfahren auf Gesellschafterebene.

- a) Stellen Sie kurz beide Systeme in ihren Grundzügen dar. Gehen Sie hierbei davon aus, dass die Gesellschafter natürliche Personen sind.
- b) Wie behandeln die Systeme Ausschüttungen, wenn die Anteilseigner der Kapitalgesellschaft selbst Kapitalgesellschaften sind ?

Aufgabe 3

(25 Punkte)

Im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von negativen Einkünften, die bei der Ermittlung des Gesamtbetrages der Einkünfte (§ 2 Abs. 3 EStG) eines Veranlagungszeitraumes nicht verrechnet werden konnten, treten steuerlich einige Fragen auf.

- a) Zeigen Sie, ob und gegebenenfalls wann eine einkommenssteuerliche Berücksichtigung dieser negativen Einkünfte möglich ist. Gehen Sie dabei insbesondere auf bestehende steuerliche Gestaltungsspielräume ein und erläutern Sie, welche Probleme bei der Berücksichtigung der für die Ermittlung der steueroptimalen Gestaltung relevanten Einflussgrößen bestehen.
Prüfen Sie, welche wesentlichen Unterschiede sich bei der Verlustverrechnung für Kapitalgesellschaften ergeben.
- b) Ein unverheirateter Steuerpflichtiger (35 Jahre, ohne Kinder) hat im Veranlagungszeitraum 2000 negative Einkünfte aus selbständiger Arbeit in Höhe von DM 15.000, die nicht ausgeglichen werden können. Darüber hinaus liegen Ihnen die folgenden Angaben vor:
 - Im Veranlagungszeitraum 1999 hatte der Steuerpflichtige Einkünfte aus selbständiger Arbeit in Höhe von DM 35.000. Die bei der Ermittlung des Einkommens abgezogenen Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen betrugen DM 7.000. Die für 1999 festgesetzte Einkommensteuer betrug DM 4.059, 59.

- Für den Veranlagungszeitraum 2001 werden die Einkünfte aus selbständiger Arbeit voraussichtlich DM 135.000 betragen. Die voraussichtlichen Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen werden zusammen auf DM 12.500 geschätzt. Änderungen in den persönlichen Verhältnissen sind nicht eingetreten.

Ermitteln Sie die für den Steuerpflichtigen optimale Steuergestaltung im Hinblick auf die Verwendung der negativen Einkünfte aus dem Veranlagungszeitraum 2000, wenn er in allen Veranlagungszeiträumen ausschließlich Einkünfte aus selbständiger Arbeit hat. Verwenden Sie, falls Zinseffekte zu berücksichtigen sind, einen Kalkulationszinssatz vor Steuern von 10%. Vernachlässigen Sie dabei die Kirchensteuer und den Solidaritätszuschlag. Treffen Sie, soweit notwendig, weitere Annahmen.

[Fassung für VZ 1999]

1. bis 13 067 Deutsche Mark (Grundfreibetrag):
0;
2. von 13 068 Deutsche Mark bis 17 063 Deutsche Mark:
 $(350,35 \cdot y_1 + 2390) \cdot y_1$;
3. von 17 064 Deutsche Mark bis 66 365 Deutsche Mark:
 $(101,31 \cdot y_2 + 2670) \cdot y_2 + 1011$;
4. von 66 366 Deutsche Mark bis 120 041 Deutsche Mark:
 $(151,93 \cdot z + 3669) \cdot z + 16 637$;
5. von 120 042 Deutsche Mark an: $0,53 \cdot x - 22 886$.

³ „y1“ ist ein Zehntausendstel des 13 014 Deutsche Mark übersteigenden Teils des abgerundeten zu versteuern den Einkommens. ⁴ „y2“ ist ein Zehntausendstel des 17 010 Deutsche Mark übersteigenden Teils des abgerundeten zu versteuernden Einkommens. ⁵ „z“ ist ein Zehntausendstel des 66 312 Deutsche Mark übersteigenden Teils des abgerundeten zu versteuernden Einkommens. ⁶ „x“ ist das abgerundete zu steuernde Einkommen.

**ABWL: Teil Entscheidungsorientierte
Kosten- und Leistungsrechnung
Prof. Dr. Graßhoff**

Aufgabe 1

(40 Punkte)

In einem Unternehmen werden die Produkte 1-3 gemäß Tabelle 1 hergestellt. Diese 3 Produkte decken die vorhandene Fertigungskapazität in Höhe von 137.000 Minuten gerade ab. Ein Produkt 4 soll als Zusatzauftrag mit den Angaben gemäß Tabelle 1 eingeführt werden, weil es insgesamt ein höheres DB-Volumen erwarten lässt.

Das Unternehmen strebt ein maximales DB-Volumen an.

- a. Würden Sie als Unternehmer diesen Zusatzauftrag annehmen, wenn keine Kapazitätserweiterung möglich ist?

Begründen Sie Ihre Aussage!

(10 Punkte)

- b. Falls Sie den Zusatzauftrag annehmen, müsste(n) welches Produkt (welche Produkte) in welchem Umfang eliminiert werden?

Begründen Sie Ihre Aussage und tragen Sie die maximal möglichen Mengen in Tabelle 2 ein!

(10 Punkte)

- c. Wie hoch ist das DB-Volumen ohne Zusatzauftrag?

Wie hoch wird das DB-Volumen bei Übernahme des Zusatzauftrages maximal?

Interpretieren Sie den DB insgesamt des Produktes 4 bezüglich seiner 2 Quellen!

(15 Punkte)

- d. Kompletieren Sie Tabelle 2!

(5 Punkte)

Tabelle 1

Produkt	Menge	Preis	Grenzkosten	Stück DB	Engpassbelastung	
	(Stück)	pro Stück (in €)	pro Stück (in €)	(in €)	Min./Stück	Minuten
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)=(3)-(4)	(6)	(7)=(2)x(6)
1	3.000	150,00	75,00	75,00	25	75.000
2	1.500	120,00	80,00	40,00	20	30.000
3	2.000	96,00	72,00	24,00	16	32.000
ZA 4	2.500	125,00	80,00	45,00	18	45.000
Summe						182.000
Vorhandene Kapazität						137.000
Fehlkapazität						- 45.000

Produkt 4 = Zusatzauftrag (ZA)

Tabelle 2

Produkt	DB pro Engpass- einheit (in €)	Reihen- folge	Kapazitäts- bedarf (Minuten)	Menge (Stück)	DB ohne Zusatz- auftrag	DB mit Zusatz- auftrag
(1)						
1						
2						
3						
4						
Summe						
Vorhandene Kapazität			137.000			
Fehlkapazität			0			

Aufgabe 2:

(10 Punkte)

Erläutern Sie den Begriff „Kostenmanagement“!

Aufgabe 3:

(20 Punkte)

Welche positiven Wirkungen können sich aus der Anwendung der Prozesskostenrechnung auf die künftige Höhe des Betriebsergebnisses ergeben?

Erläutern Sie kurz diese Wirkungen!

Aufgabe 4**(10 Punkte)**

Nennen Sie 3 betriebliche Entscheidungssituationen, bei denen eine Kalkulation auf Vollkostenbasis notwendige Voraussetzung ist!